

1. Koordination

Warum braucht es Koordination

- Einzelpersonen entscheiden oft unmittelbar über die Gesundheit und Teilhabe von Betroffenen. Vielen ist das nicht bewusst. Aufklärung ist daher entscheidend: Wenn Menschen erfahren, welche Folgen duftstoffhaltige Produkte für andere haben können, können sie verständnisvoll handeln.
- Betroffene sind machtlos und können selbst nicht auf chemische Einträge in die Luft einwirken. Sie sind auf Schutz angewiesen. Dieser Schutz kann nur durch das koordinierte Handeln anderer entstehen.
- Oft ist der Eintrag von Schadstoffen nur eine Frage der Organisation und Beschaffung von Produkten.

Gestalten Sie aktiv den Prozess

Achten Sie darauf, den Prozess aktiv zu steuern: Treffen Sie Entscheidungen und übernehmen Sie Verantwortung. Überlassen Sie den Prozess nicht sich selbst. Ihre Maßnahmen können dadurch leichter wirksam werden.

2. Öffentliche Information

Schaffen Sie eine Öffentlichkeit. So fördern Sie Verständnis und Wirksamkeit.

1. *Informieren Sie öffentlich über Ihre Maßnahmen*

Besucher müssen erfahren, dass es sie betrifft, damit sie sich darauf einstellen können.

Betroffene brauchen transparente Informationen über getroffene Maßnahmen und eine Kultur, in der sie willkommen sind.

2. *Informieren Sie öffentlich über chemische Barrierefreiheit*

Klären Sie in eigenem Namen auf und geben Sie Hilfestellung, wie Duftfreiheit gelingt, z.B. auf Ihrer Webseite. So tragen Sie dazu bei, dass Wirksamkeit und Anschlussfähigkeit im Laufe der Zeit wachsen können.

3. Standardisierung statt Einzelfalllösungen

Machen Sie Ihre Maßnahmen für eine schadstoffarme Umgebung zur Regel und nicht zur Ausnahme.

Integrität

Wer sich für Barrierefreiheit einsetzt, sollte alle Formen von Barrieren abbauen, auch chemische. Barrierefreiheit ist nur dann glaubwürdig, wenn sie auch Menschen einschließt, die auf schadstoffarme Atemluft angewiesen sind. Integrität zeigt sich im Einklang von Haltung und Handlung: Was wir öffentlich vertreten, sollten wir auch praktisch umsetzen, konsequent und inklusiv.

Kontinuität

Maßnahmen müssen kontinuierlich praktiziert werden, um ausreichend wirksam zu sein. Es funktioniert besser, wenn es Regel ist statt Ausnahme: Man vergisst es nicht mehr, man findet es nicht mehr umständlich. Vieles braucht eine gewisse Vorlaufzeit und Regelmäßigkeit.

Übung

Maßnahmen müssen geübt werden, um ausreichend wirksam zu sein. Es ist wie bei allem im Leben: Praktische Erfahrungen sind enorm hilfreich. Wer ungeübt ist, macht Fehler und lernt daraus. Nur durch regelmäßige Praxis entsteht Sicherheit.

Verankerung

Chemische Barrierefreiheit muss einen festen Platz in der barrierefreien Kultur erhalten, organisatorisch, räumlich und im Denken. Wenn sie sichtbar etabliert ist, bekommt sie den nötigen Stellenwert. So lernen Menschen auch voneinander.

Verlässlichkeit

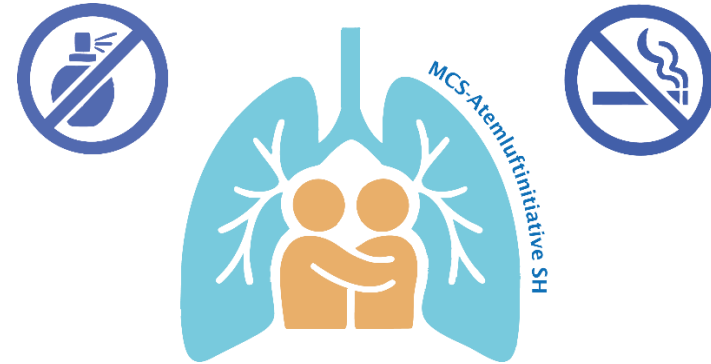
Viele chemisch sensitive Menschen können erst dann teilhaben, wenn Maßnahmen bereits erprobt und etabliert sind. Spontane oder einmalige Maßnahmen reichen nicht aus.

Handeln statt Aufschieben

Warten Sie nicht, bis MCS bekannter wird. Bewusstsein entsteht durch Handeln. Je mehr Maßnahmen umgesetzt werden, desto bekannter wird MCS und desto wirksamer werden die Maßnahmen.

**Konzept zum Herstellen von chemischer Barrierefreiheit:
Warum angemessene Vorkehrungen und Anmelden auf Anfrage
nicht ausreichen**

- Praktisch nicht umsetzbar
Spontane Maßnahmen sind nicht ausreichend wirksam. Sie können zu negativen Erfahrungen und unbefriedigenden Ergebnissen führen. Betroffene werden auf diesem Wege regelmäßig gefährdet, weil chemische Expositionen fortbestehen.
Wirksame Maßnahmen müssen im Voraus begonnen werden – nicht erst auf Nachfrage. Duftfreie Seifenspender, Reinigungsmittel oder duftfreie Kleidung brauchen Vorlauf.
- Überforderung Betroffener
Das Erbitten von Schutzmaßnahmen vor jeder Aktivität ist weder leistbar noch zumutbar.
Angesichts der weiten Verbreitung chemischer Barrieren wird dies für Betroffene zu einer erschöpfenden Belastung, die zudem keinen Erfolg verspricht. Schutz bliebe damit allein auf individuelle und unzureichende Lösungsversuche ausgerichtet.
Das ist zermürend und beschämend. Das widerspricht dem Gedanken der Gleichstellung und der Barrierefreiheit.
- Fehlende Transparenz
Betroffene benötigen Kenntnisse über die Gegebenheiten vor Ort und über organisatorische Abläufe. Ohne klare Informationen ist keine Abschätzung von Restrisiken möglich und kein sinnvolles Pacing.
- Barrierefreiheit muss voraussetzungslos gelten.
Die Benachteiligung Betroffener erfolgt strukturell. Sie sind keine Einzelfälle.



Chemische Barrierefreiheit braucht die Mitwirkung aller

Betroffene sind auf diese Mitwirkung angewiesen:
Ohne chemische Sicherheit kommt es zum Fortschreiten der Erkrankung. Das Fortschreiten der Erkrankung führt dazu, dass Betroffene sich nicht mehr selbst versorgen können und Hilfe brauchen.

Das Annehmen jeglicher Hilfe bleibt jedoch unmöglich
– solange es keine Hilfe gibt, die chemisch barrierefrei ist.

Eine teuflische Abwärtsspirale – verursacht durch das Umfeld.

Alle tragen Verantwortung.

Konkrete Maßnahmen für duft- und rauchfreie Orte

1. Rauchfreie Bereiche

Passivrauch enthält mehr als 4.000 Substanzen, darunter Giftstoffe wie Blausäure oder Ammoniak. Viele davon sind nachgewiesen krebserregend. Sogar kleinste Belastungen können zur Entwicklung von Tumoren beitragen. Auch kalter Tabakrauch gefährdet die Gesundheit.

Stofftrennung an der Quelle ist am wirksamsten

Untersuchungen an der ETH Zürich haben gezeigt, dass der Rauch einer einzigen Zigarette mit mehr als 3000 Kubikmetern sauberer Frischluft verdünnt werden muss, damit keine Augenreizungen bei Nichtrauchern mehr auftreten. Fast 20.000 Kubikmeter Frischluft brauchte es, um Belästigungen geruchlicher Art sicher zu verhindern.

1. Gestalten Sie den Eingang rauchfrei, groß genug.

Rauchfreier Eingangsbereich

Dieser Eingang ist rauchfrei.

2. Trennen Sie Raucher- und Nichtraucherbereiche deutlich voneinander. Das kann je nach Bedarf und Möglichkeiten durch eine zeitliche oder eine räumliche Regelung geschehen.

Zeitlich

Oft ist aus verschiedenen Gründen eine räumliche Trennung nicht sicher umsetzbar, z. B. bei kleiner Fläche, Laufwegen oder Besucherverhalten. Dann empfiehlt sich eine zeitliche Regelung, nach der das Rauchen z. B. während einer Veranstaltung nicht gestattet ist.

Räumlich

Richten Sie eine kleine Rauchzone ein. In der Rauchzone konzentrieren sich die Rauchgase. Der restliche Bereich ist Nichtraucherbereich, in dem sich alle sicher bewegen können.

2. Duftfreie Ausstattung

- Dufthaltige Produkte durch duftfreie Produktvarianten ersetzen, z.B. Seife, Reinigungsmittel, Geschirrspülmittel oder Geschirrspültabs, Kerzen mit Duft.
- Auf Produkte verzichten, die ausschließlich der Beduftung dienen, z.B. Raumbeduftung, Staubsaugerdeodorant und Ähnliches.

3. Duftfreie Reinigung

- Verzicht auf dufthaltige Reinigungsmittel und ersetzen Sie diese durch duftfreie Produktvarianten.
- Weisen Sie Reinigungspersonal entsprechend an. Viele Dienstleister sind auf diese Anforderungen bereits eingestellt.

4. Duftfreie Nutzung - Hinweise für Ihre Besucher

Weisen Sie darauf hin, dass Besucher dazu aufgerufen sind, keine Duftstoffe in die Räumlichkeiten einzutragen. Als Beispiele:

Gesunde Atemluft

Wir achten auf gesunde Atemluft in unseren Räumlichkeiten.

Bitte verzichten Sie vor einem Besuch bei uns auf die Verwendung von Duftstoffen: Verzicht auf Parfüm und ersetzen Sie dufthaltige Pflegeprodukte durch duftfreie Varianten, z.B. Seife, Shampoo und Waschmittel für Ihre Kleidung.

Damit es wirkt und damit Sie auch außerhalb unserer Räume andere schützen: Verzicht bei Ihren Pflegegewohnheiten im Alltag auf Duftstoffe.

oder

Duftfreie Räume

Bitte betreten Sie diese Räume nur, wenn Sie keine Duftchemikalien an Körper oder Kleidung verwendet haben.



Zusätzliche Hinweise für Veranstaltungen

1. Rauch- und Duftfreie Nutzung

* Keine Einladung ohne Hinweise für Ihre Besucher *

Rufen Sie alle Anwesenden auf, sich rauch- und duftfrei zu verhalten, z.B. mit Hilfe von kleinen Logos auf Ihrer Einladung.

Jede Person muss es wissen und die Möglichkeit haben, es zu verstehen.

Wer

Aufrufe zur Mitwirkung müssen von Organisationen, öffentlichen Stellen oder Ähnlichem gemacht werden.

Betroffene selbst können das nicht und sind auf die Koordination und Fürsprache durch Sie als Organisationen angewiesen.

Wann und wo

Machen Sie diesen Aufruf mit der ersten Einladung und frühzeitig vor der Veranstaltung öffentlich bekannt oder hängen Sie ihn an das schwarze Brett.

Warum öffentlich

- weil duftfreie Atemluft ein üblicher Bedarf ist
- damit es alle wissen können
- weil es Akzeptanz fördert und Aufmerksamkeit schafft

Warum frühzeitig

- damit Besucher Zeit haben, ihr Verhalten darauf abzustimmen
- damit Besucher Zeit haben, ein Bewusstsein aufzubauen
- weil es lange dauert, bis Stoffe verfliegen sind.

Wie: Betonen, Unterstützen, Erinnern

Erläutern Sie die Hintergründe, damit es alle verstehen und gern auf Duftstoffe verzichten. weil sie niemandem schaden möchten. Geben Sie Hilfestellung, wie man leicht auf Duftstoffe verzichtet und erinnern Sie regelmäßig daran, z.B. in Ihrer Signatur oder bei jeder Einladung zu Ihrer Veranstaltung. Nehmen Sie Bezug auf die Informationen, die Sie auf Ihrer Webseite über chemische Barrierefreiheit bereitstellen – oder verweisen Sie alternativ auf die Webseiten der Verbände der Selbstvertretung, z.B. auf www.mcs-atemluftinitiative-sh.de.

2. Duftfreie Sanitärbereiche

Toilettenräume als besonders sensibler Bereich

- Aus den Toilettenräumen kommt es oft zu Einträgen in angrenzende Räume, z.B. durch Duftchemikalien an frisch gewaschenen Händen.
- Hier spielen eine besondere Rolle: vermeidbare Biozide (z. B. Biozide an Müllbeuteln), Artikel mit dauerhaften Emissionen (z. B. WC-Steine) sowie Produkte zur Beduftung (Raumspray, Duftspender...).
- Lüften und Reinigen statt Hygienemängel oder unerwünschte Gerüche mit Duftchemikalien zu überdecken.
- Typische unverträgliche Produkte sind duftthaltige Seife, WC-Steine, Müllbeutel mit Duft oder Bioziden, Raumspray.

Beispiel für einen Aushang:

Duftfreie Toilette

Bitte verzichten Sie in dieser Toilette auf die Verwendung von Parfüm und anderen duftthaltigen Produkten, damit alle sie benutzen können.

Basics für die Besucher Ihrer Veranstaltung

- | | |
|---|---|
| Rauchen | Nicht während der Veranstaltung.
Nicht im Eingangsbereich. |
| Kleidung | Immer duftfrei waschen, ohne Geruchstop.
Nie: Duftstoffe, Geruchstop, Duftverlängerung. |
| Haut & Haar | Frühzeitig und lückenlos duftfrei pflegen.
Keine Körperpflege mit Duftstoffen vor Veranstaltungen. |
| Keine Parfümierung vor Veranstaltungen | |

